

Sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderats,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

der Haushalt einer Gemeinde und die damit verbundenen jährlichen Haushaltsreden sind eigentlich die „Königsdiziplin“ des Gemeinderates.

Schade, dass es bei uns nur schriftlich auf der Homepage veröffentlicht wird. Eine Haushaltsrede lebt von Emotion, Gestik, Rethorik, Tonfall, etc...

Dies ist auch der „Nektar“ für den „Honig der Presse“

Landauf, landab haben keine Gemeinden, Kreistage, selbst Landesparlament und Bundesparlament die Haushaltsreden nur schriftlich. Nein, meine Damen und Herren!! Es gibt öffentliche Reden/Stellungnahmen zum Haushalt!!!

Ich lehne mich weit aus dem Fenster und wage zu behaupten, dass zwischen den Reden von CDU, SPD, Freie Wähler, Grünen inhaltlich kein großer Unterschied sein wird. Alle werden schon wie immer ein Loblied auf den Kämmerer, die Verwaltung, die Bürgermeisterin und ganz besonders auf sich selbst singen.

Aber vollkommen zu Recht!!!

Haushaltsplanung hat in Zeiten von Pandemien, Energiekrisen, Personalmangel, ramponierten Lieferketten, Steuerausfällen, Inflation, steigenden Personalkosten das alles durch einen Krieg in Europa zusätzlich befeuert, wohl einiges vom Blick in die Kristallkugel. Umso mehr dürfen wir uns freuen, wenn wir bisher alles in allem recht glimpflich durch diese Zeiten gekommen sind.

Und dies – trotz mancher Differenzen und Diskussionen im Gemeinderat - immer zum Wohle der Gemeinde und unserer Bürger!

Das vorliegende Zahlenwerk des Kämmerers birgt keine Überraschungen und bringt insbesondere eine Fortschreibung unserer Projekte, die aus unseren momentan noch vorhandenen geringen Rücklagen in den nächsten Jahren Schulden werden lassen. Allerdings sind es **alles notwendige** Investitionen in die Infrastruktur und somit in die Zukunft. Es sind sogenannte „rentierliche Schulden“.

Deshalb zolle ich unserem Kämmerer der Gemeinde, Herrn Lange, und seinem Team großen Respekt. Vielen Dank für Ihren unermüdlichen Einsatz, auch für Ihre Geduld, wenn Sie uns ungeduldigen Laien den Zahlennebel wieder und wieder erklären.

Die Leistungen der kommunalen Daseinsvorsorge sind zwischenzeitlich zur Selbstverständlichkeit geworden. Doch viele Bürgerinnen und Bürger vergessen zunehmend, dass die dauerhafte Sicherstellung eines solchen Leistungsportfolios einen großen Teil der kommunalen Ressourcen – und zwar sowohl der finanziellen als auch der personellen — bindet.

Aber an Herausforderungen wird es uns in den kommenden Jahren keinesfalls fehlen. Wir stehen erst am Anfang einer Entwicklung, in deren Folge wir mit hoher Wahrscheinlichkeit auch Leistungsstandards kritisch überprüfen müssen, gemeinsam mit den Bürgern.

Abschließend noch ein Wort zur Pro-Kopf-Verschuldung.

Was interessiert den Bürger die Pro-Kopf- Verschuldung. Dies ist nur ein „Papiertiger“. Ob 1300 Euro oder 555 Euro – der Bürger will es schön haben in der Gemeinde, er will schöne Bepflanzung, dass die Kehrmaschine fährt, saubere Straßen ohne Löcher, er will Infrastruktur, Angebote für Alt und Jung, und noch vieles mehr. Die Verschuldung tut ihm faktisch erst mal nicht weh.

Harald Pfitzer, 23. Januar 2024